

## RÄTSEL

## Buchstaben-Set

Beim Buchstaben-Set sind schon alle Buchstaben der jeweiligen Rätselspalte bzw. -zeile vorgegeben – jedoch unsortiert. Durch Tüfteln ist die richtige Position in der Rätselgrafik zu ermitteln.

Waagrecht:		Senkrecht:	
1	ELTZ	A	AMSZ
2	ADER,	B	DEEN
3	AEGM	C	EGLO
4	BNOS	D	ABRT

  

	A	B	C	D
1		5	2	7
2			3	R
3	4	1		A
4	S	6		

**Auflösung**  
„Buchstabenkollektion“  
aus der letzten  
Ausgabe

SCHLEUSE

## TELEFONARIFE

Ortsgespräche: Montag bis Freitag			
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-7	01028	Sparcall	0,10
	01052	01052	0,27
	01088	01088telecom	0,27
7-9	01028	Sparcall	0,81
	01052	01052	1,39
	01038	tellmio	1,77
9-18	01028	Sparcall	0,81
	01052	01052	1,39
	01038	tellmio	1,77
18-19	01028	Sparcall	0,81
	01052	01052	1,39
	01038	tellmio	1,77
19-21	01097	01097telecom	0,86
	01070	Arcor	0,88
	01013	Tele2	0,92
21-24	01097	01097telecom	0,86
	01070	Arcor	0,88
	01013	Tele2	0,92

Ferngespräche: Montag bis Freitag			
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-6	01028	Sparcall	0,10
	01052	01052	0,39
6-7	01028	Sparcall	0,10
	01052	01052	0,39
7-8	01041	Tellina	0,79
	01045	01045	0,94
8-9	01041	Tellina	0,79
	01011	01011	0,94
9-12	01041	Tellina	0,79
	01011	01011	0,94
12-18	01041	Tellina	0,79
	01011	01011	0,94
18-19	01045	01045	0,94
	01011	01011	0,94
19-21	01070	Arcor	0,50
	01013	Tele2	0,51
21-24	01070	Arcor	0,50
	01013	Tele2	0,51

Festnetz zu Handy: Montag bis Sonntag			
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-18	01032	01032	1,89
	010011	010011	1,99
18-24	01032	01032	1,89
	010011	010011	1,99

Günstige Call-by-Call Anbieter mit Tarifansage und ohne Anmeldung. Abrechnung im Minutenakt oder besser. Nicht alle Anbieter sind im Ortsnetz flächendeckend verfügbar. Tarif-Hotline: 0900 1 330100 (1,86 Euro/Min. von Telekom, Mo-Fr 9-18 Uhr). Stand: 15.03.2015.

Quelle: www.telstar.de.

Alle Angaben ohne Gewähr.



# Wenn Frauen ihre Kinder tot gebären

## Zwischen 0,2 und 0,3 Prozent aller Kinder kommen in Deutschland nicht lebend zur Welt

Von Sarah Engel

**OSNABRÜCK.** Wenn Mütter ihre Kinder tot gebären müssen, sprechen Mediziner auch von einer stillen Geburt. Engagierte Hebammen und ein einfühlsamer Familien- und Freundeskreis bauen die Eltern auf, sobald der medizinische Betreuungsapparat versagt.

Wenn Alexandra Niemann mit ihrem ungeborenen Baby redete, legte sie die Hand auf ihren Bauch und streichelte das heranwachsende Leben unter ihrem T-Shirt sanft. Mit ihrem Mann sprach sie über den passenden Namen, gemeinsam besorgten sie erste Kleinigkeiten für das Kind. Die Schwangerschaft verlief komplikationsfrei. Sie fühlte sich fit und gesund. Doch ein Vorsorgetermin in der 23. Schwangerschaftswoche sollte alles verändern. Als die Frauenärztin mit dem Ultraschallgerät über ihren Bauch fuhr, blieb es still: Die Herz- töne des Babys waren verschwunden. Alexandra Niemanns Kind war tot.

Zwischen 0,2 und 0,3 Prozent aller Kinder kommen in Deutschland tot zur Welt. Ärzte sprechen hier auch von einer „stillen Geburt“, weil das Kind keinen Laut von sich gibt, wenn es geboren wird. Nach dem Statistischen Bundesamt kamen 2556 Kinder im Jahr 2013 tot zur Welt, die ein Gewicht von mindestens 500 Gramm hatten. Babys, die unter diese Grenze fallen, werden nicht erfasst und gelten als Fehlgeburten. Als Begriff für verstorbene Säuglinge hat sich zudem die Bezeichnung „Sternenkind“

etabliert. Im Vergleich dazu erblickten 682.069 Säuglinge lebend das Licht der Welt.

Viele Eltern, die mit einer Totgeburt konfrontiert werden, fallen in einen Schockzustand. Hebammen wie Heidi Blohmann versuchen, eine Stütze für Betroffene zu sein. „Ich rate vielen Eltern nach der Diagnose noch einmal nach Hause und in sich zu gehen“, sagt Blohmann, die sich mit ihrem Verein „Leere Wiege Hannover“ um betroffene Eltern kümmert. Gemeinsam sollen sie entscheiden, was mit dem Kind nach der Geburt passiert und

wie sie sich verabschieden möchten. Blohmann rät zudem, dem Baby einen Namen zu geben: „Denn über ein Kind mit Namen lässt es sich besser sprechen, als über ‚meine Fehlgeburt‘.“

Wie im Traum habe sie diese Tage erlebt, sagt Alexandra Niemann heute. „Ich war vollkommen erschöpft, habe alle meine Kräfte zusammen genommen und wollte es nur noch hinter mich bringen.“ Die Wehen wurden künstlich eingeleitet, ihre Fruchtblase platzte. Auf natürlichem Weg brachte Alexandra Niemann ihren toten Sohn



Seit 2013 dürfen nicht nur Totgeburten, sondern auch Fehlgeburten auf dem Standesamt erfasst werden.

Foto: dpa

etabliert. Im Vergleich dazu erblickten 682.069 Säuglinge lebend das Licht der Welt.

Viele Eltern, die mit einer Totgeburt konfrontiert werden, fallen in einen Schockzustand. Hebammen wie Heidi Blohmann versuchen, eine Stütze für Betroffene zu sein. „Ich rate vielen Eltern nach der Diagnose noch einmal nach Hause und in sich zu gehen“, sagt Blohmann, die sich mit ihrem Verein „Leere Wiege Hannover“ um betroffene Eltern kümmert. Gemeinsam sollen sie entscheiden, was mit dem Kind nach der Geburt passiert und

wie sie sich verabschieden möchten. Blohmann rät zudem, dem Baby einen Namen zu geben: „Denn über ein Kind mit Namen lässt es sich besser sprechen, als über ‚meine Fehlgeburt‘.“

Wie im Traum habe sie diese Tage erlebt, sagt Alexandra Niemann heute. „Ich war vollkommen erschöpft, habe alle meine Kräfte zusammen genommen und wollte es nur noch hinter mich bringen.“ Die Wehen wurden künstlich eingeleitet, ihre Fruchtblase platzte. Auf natürlichem Weg brachte Alexandra Niemann ihren toten Sohn

Zur Erinnerung wurde ihr Sohn, 320 Gramm schwer und 22 Zentimeter groß, nach der Geburt fotografiert. Die Bilder bewahrt Niemann in einer Box auf. Kliniken bieten heute noch mehr Möglichkeiten zum Gedenken. So werden Fuß- und Handabdrücke der Babys genommen oder Haarlocken aufbewahrt.

In den vergangenen Jahren hat sich für Betroffene viel getan. Seit 2013 entscheidet nicht mehr das Gewicht des Babys, ob es eine Geburtsurkunde, einen Totenschein und ein Grab bekommt. Mit der Veränderung des Personenstandsrechts werden auch Säuglinge unter 500 Gramm als Kinder anerkannt.

Kritik an dem Umgang mit verwaisten Eltern gibt es dennoch. Hebamme Heidi Blohmann bemängelt die Trauerbegleitung für Betroffene. „Es gibt in Kliniken niemanden, der auf Trauer spezialisiert ist. Dabei sollten wir Betreuerinnen haben, die echte Qualifikationen aufweisen können. Gut gemeint ist dabei oft nicht gut gemacht.“

Das erlebte auch Alexandra Niemann. Nach der Totgeburt versuchte sie, in ihren Alltag zurückzukehren. Doch sie kämpfte mit Schwindelattacken und Herzrasen. Ihre

Ärzte fanden keine körperlichen Beschwerden, verwiesen sie mit Anzeichen von leichten Depressionen an einen Psychologen. Von ihrer Krankenkasse erhielt sie eine Liste mit Ansprechpartnern. Doch die Wartezeiten für Termine lagen bei mehr als einem halben Jahr. Mit Überweisungen und Informationen war für die behandelnden Ärzte der Fall abgeschlossen.

Für Alexandra Niemann jedoch nicht. Die Jahre danach seien für sie die Hölle gewesen. Gespräche mit Familie und Freunden halfen ihr. Erst als die zweite Schwangerschaft glückte und sie zwei Jahre später einen gesunden Jungen in den Armen hielt, konnte sie das Erlebte akzeptieren und für sich abschließen.

Die Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn bleibt. Wenn sich der Tag ihrer stillen Geburt jährt, besucht Niemann das Sammelgrab für Fehlgeburten auf dem Zentralfriedhof ihrer Stadt. Die Box mit den Bildern liegt verschlossen in einer Schublade. Bis heute hat sie diese nicht mehr geöffnet. Der Anblick schmerzt immer noch zu sehr.

Anmerkung: Der Name der Betroffenen wurde von der Redaktion verändert.

**Das vollständige Interview mit Christina Kauschke** finden Sie im Internet auf dem Familienportal der NOZ unter [www.noz.de/familie](http://www.noz.de/familie). Hier lesen Sie auch über die Problematik, wenn Kinder in der Öffentlichkeit peinliche Geheimnisse ausplaudern.



## Fünf Fakten zur stillen Geburt

### Tot- und Fehlgeburten: Große Unterschiede zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern

sen **OSNABRÜCK.** Wenn ein Kind tot geboren wird, sprechen Mediziner auch von einer stillen Geburt, weil das Kind keine Geräusche, wie Schreien oder Weinen, von sich gibt.

**Wo liegt der Unterschied zwischen Tot- und Fehlgeburten?**

Kinder, die mit einem Gewicht von mindestens 500 Gramm geboren werden, gelten in Deutschland als Totgeburten. Alle Säuglinge, die

unter 500 Gramm wiegen und tot zur Welt kommen, werden als Fehlgeburten bezeichnet. Als Begriff für verstorbene Säuglinge hat sich zudem die Bezeichnung „Sternenkind“ etabliert.

**Wie viele Kinder kommen jährlich tot zur Welt?**

Im Jahr 2013 kamen in Deutschland 2556 Kinder tot zur Welt. Dabei handelt es sich aber nur um Kinder mit einem Mindestgewicht von 500 Gramm. Säuglinge,

die unter diese Grenze fallen, werden nicht erfasst. Experten schätzen, dass zwischen 0,2 und 0,3 Prozent aller Kinder in Deutschland tot zur Welt kommen. Vor allem zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern unterscheiden sich diese Zahlen sehr. So werden laut einem Forscherteam der Universität Exeter beispielsweise in Pakistan und Nigeria mehr als 40 von 1000 Kindern tot geboren.

**Können Betroffene ihre Kinder beim Standesamt eintragen lassen?**

Bis zum Mai 2013 wurden nur tot geborene Kinder mit einem Mindestgewicht von 500 Gramm beim Standesamt erfasst. Eine Änderung des Personenstandsrechts macht nun die Eintragung aller Totgeburten unabhängig vom Gewicht möglich. Sie erhalten einen Namen und das Geschlecht, der Geburtstag sowie Geburtsort werden erfasst.

**Wo erhalten Betroffene Hilfe?**

Vereine, Organisationen und Elterninitiativen bieten Betroffenen Hilfe an. Eltern, Angehörige und Freunde können sich unter anderem an die „Leere Wiege Hannover e.V.“, „Initiativ Regenbogen“, „Frauenworte e.V.“ oder „Pro Familia“ wenden.

**Ab wann dürfen Frauen wieder schwanger werden?**

Frauen, die einen Kaiserschnitt hatten, sollte auf-

grund der Narbenbildung mindestens ein Jahr mit einer erneuten Schwangerschaft warten. Anders sieht es aus, wenn das tote Baby natürlich geboren wurde. Dabei empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation eine sechsmonatige Pause. Hebamme Heidi Blohmann aus Hannover rät hier zu einer persönlichen Entscheidung. „Wenn die Frau sich bereit für eine erneute Schwangerschaft fühlt, dann kann sie es gerne probieren.“

Ein Video mit persönlicher Einladung von Hans Sigl finden Sie im Internet:

## „Dem Bergdoktor auf der Spur“

Leserreise zu den Drehorten der beliebten TV-Serie in der Region Wilder Kaiser

BUSREISE VOM 7. BIS 13. JUNI 2015

p.P. ab 699,- €

Begleiten Sie uns in die Region Wilder Kaiser und besuchen Sie die echten Kulissen und Bergdoktor-Drehorte der beliebten TV-Serie um Hans Sigl alias Dr. Martin Gruber. Genießen Sie die wunderschöne Landschaft und erleben Sie das Bergdoktor-Feeling hautnah. Als Exklusivleistung ist eine Führung in der Praxis des Bergdoktors vorgesehen, und als besonderes Highlight erwarten Sie sogar eine Autogrammstunde und ein persönliches Treffen mit dem Hauptdarsteller Hans Sigl.

**Auszüge aus den eingeschlossenen Leistungen:**

- Haustürabholung (innerhalb des Verbreitungsgebietes Ihrer Tageszeitung)
- Fahrt im 5-Sterne-Bus mit reservierten Plätzen
- 6 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet mit Müsli-Ecke im 4 Sterne Hotel Alexander in Kirchberg
- 5x3-Gang-Abendessen mit Salatbuffet und 1x Tiroler Spezialitätenabend
- Drehortbesichtigung des Filmschauplatzes „Gruberhof“

- 1x Berg- & Talfahrt mit der Bergbahn Soll
- Eintritt und Führung
- Wilder Käser inklusive Verkostung
- Meet & Greet und Erinnerungsfoto mit Hans Sigl alias Dr. Martin Gruber
- Reisebegleitung (bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen)

Reiseveranstalter: EuroStar Touristik GmbH, 49808 Lingen

**OSNABRÜCKER OZ-ZEITUNG**

**Meller Kreisblatt**

**Wittlager Kreisblatt**

**Bramscher Nachrichten**

**Bersenbrücker Kreisblatt**

**LINGENER TAGESPOST**

**MEPPENER TAGESPOST**

**EMS-ZEITUNG**

Telefonische Beratung und Buchung unter **05 41/310 881** sowie in allen Geschäftsstellen Ihrer Tageszeitung. Weitere Reisen: [www.noz.de/reisen](http://www.noz.de/reisen)